

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Königsbrunn
Mk. 1.85
außerhalb Mk. 1.85.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Verlagspreis
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger An-
zeige 10 Pfg. die
einzelne Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 27. Ausgabeort Altensteig-Stadt. Mittwoch, den 2. Februar. Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler. 1910.

Amtliches.

Nachgenannten Angehörigen des K. Landjäger-
corps sind für vorzügliche Dienstleistungen und langjährige
treue Pflichterfüllung Auszeichnungen zuerkannt worden:
1. Geldbelohnungen erhalten u. a.: Die Stationskomman-
danten Sauter in Calw, Mündlein in Sulz, Niggel in
Horb, Fischinger in Freudenstadt, der Landjäger Kirch-
herr in Wildberg, der Oberlandjäger Naichle in Wildbad.
2. Öffentlich belobt werden: die Landjäger Nöh in Dorn-
stetten und Heuchler in Baiersbrunn, der Oberlandjäger
Wissinger in Pfalzgrafenweiler, der Landjäger Kühner in
Schönmünzach, der Landjäger Dietl in Salztetten, die Land-
jäger Diem in Neuweller, Stöhr in Calw u. Steng in Calw.

Tagespolitik.

Die konservative Korrespondenz be-
streitet parteioffiziös, daß der Abgeordnete von Ol-
denburg am Samstag im Reichstag angeblich
dazu aufgefordert habe, in verfassungswidriger Weise
äußersten Falls mit militärischer Macht gegen den
Reichstag einzuschreiten. Herr von Oldenburg stehe
mit der gesamten konservativen Partei streng auf
dem Boden der Reichsverfassung. Seine Äuße-
rung wolle lediglich in drastischer und humoristi-
scher Form die äußersten Pflichten militärischer Dis-
ziplin kennzeichnen.

Im Elsaß-lothringischen Landesausschuß ver-
breitete sich der Abg. Weber über die Ausführungen des
Reichskanzlers zur Weissenburg-Feier und zur
Regelin-Ausweisung in Mühlhausen. Der
Redner behauptete, der Reichskanzler sei falsch in-
formiert worden und verwies auf den anerkennenden
Erlaß des Kaisers von 1908, worin der friedfer-
tigen Gesinnung der Bevölkerung gedacht werde.
Er betonte, daß die Straßburger Regierung nach
seinem Wissen in gleichem Sinne über die Weissen-
burger Vorfälle berichtet habe. Die Störenfriede
im Lande seien eine Gruppe Artentonen, die an
den Schandpfahl gehörten.

Wie das N. Tagbl. hört, ist am Sonntag ein
erneutes Urlaubsgeuch des Gouverneurs v.
Schuchmann, datiert aus Swakopmund, in Ber-
lin eingetroffen. Er meldet, daß er auf ärztliche
Anordnung mit dem nächsten Dampfer wegen Herz-
schwäche in die Heimat zurückkehren wird, da seine
Wiederherstellung im Schutzgebiet ausgeschlossen sei.
Schuchmann wird somit in wenigen Wochen in der
Heimat eintreffen.

Ueber die bevorstehende Bildung eines Bal-
kan-Dreibundes zwischen Bulgarien, Serbien
und Montenegro bekommt man nach längerer Unter-
brechung wieder einmal zu hören. Die Potentaten
der drei genannten Balkanstaaten, so heißt es, wer-
den demnächst Besuche unter einander austauschen
und bei dieser Gelegenheit den kleinen Dreibund
gründen.

Von Frieden und Ruhe in Griechenland
kann gar keine Rede sein; im Gegenteil hat die
Unterwerfung des Königs unter die Forderung der
Militärliga nach Einberufung der Nationalversamm-
lung aller Welt bewiesen, daß König Georg nur
noch ein willenloses Werkzeug in der Hand seiner
Offiziere ist. Aber der König gab seine Zustimmung,
weil er nur zu wählen hatte zwischen auswärtigen
Schwierigkeiten oder einer Revolution im Innern.
Wenn die Krone an den Beratungen der National-
versammlung teilnehmen, dann ist für die Türkei
der Moment des Eingreifens gekommen. Das weiß
König Georg, und darum hat er sich gestraubt, bis
er endlich vor den Bajonetten seiner eigenen Regi-
menter den Rückzug antrat. Greifen die Schutzmächte
nicht vermittelnd ein, dann gibt es, noch ehe das
Frühjahr heranbricht, einen türkisch-griechischen
Krieg.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Februar.

Das Haus ist stark besucht; die Tribünen sind
überfüllt. Es herrscht große Erregung. Auf
der Tagesordnung steht zunächst die Abstimmung
über den Einspruch des Abg. Ledebour (Soz.) ge-
gen den ihm am Samstag erteilten Ordnungsru-
f. Der Einspruch wird ohne Debatte in ein-
facher Abstimmung abgelehnt. (Große Hei-
terkeit.) Mit den Sozialdemokraten stimmen nur
die Freisinnige Fraktionsgemeinschaft und die Po-
len. Es folgt die zweite Beratung des deutsch-portu-
giesischen Handelsvertrags. Abg. Herold (Ztr.):
Meine Fraktion ist sich darin einig, daß der Han-
delsvertrag für Deutschland verhältnismäßig un-
günstig ist. Trotzdem ist ein Teil meiner Freunde
für den Vertrag, weil er immerhin besser ist, als
der vertragslose Zustand. Abg. Kämpf (Ztr. Sp.):
Ein großer Teil meiner Freunde wird, weil sie
einen Zollkrieg vermeiden wollen, für den Vertrag
stimmen. Abgeord. Graf Schwerin-Löwig (kons.):
Wir werden einstimmig für den Vertrag eintreten.
Wir verkennen die großen Mängel des Vertrages
nicht. Wir halten dieselben aber für geringer als
die schweren Schädigungen, die durch eine Vertrags-
losigkeit entstehen würden. Abg. Stresemann (natl.):
Der Vertrag liegt nicht in unserem Interesse. Der
überwiegende Teil meiner Freunde wird gegen ihn
stimmen. Abg. Mollenhuth (Soz.): Wir werden
für den Vertrag stimmen, weil wir danach streben,
mit möglichst allen Ländern die Meistbegünstigung
zu erlangen. Abg. Linz (Reichsp.): Ich werde mit
einem Teil meiner Freunde gegen den Vertrag stim-
men, da zu befürchten ist, daß einzelne Industrie-
zweige, die Textil-, Kurz- und Kleinereisenindustrie
gänzlich aus Portugal verdrängt werden könnten.
Staatssekretär Fehr. v. Schön erklärt, daß der
deutsche Konsul in Lissabon nicht nur befragt wor-
den sei, sondern daß er sogar sehr regen Anteil
an den Arbeiten genommen habe. Abg. Hantsch
(Wirtsch. Pgg.) lehnt den Vertrag im Namen seiner
Freunde ab. Abg. Pauli-Kochem (Ztr.): Der süd-
deutsche Weinbau ist rücksichtslos übergegangen wor-
den. Abg. Ahlhorn (Ztr. Sp.): Ein Zollkrieg ist
ein zweischneidiges Schwert. Der Vertrag ist also
anzunehmen. Staatssekretär Delbrück: Die Vor-
würfe, die man wegen angeblich ungenügender Vor-
bereitung des Vertrages dem Reichsamt des Innern
und dem Auswärtigen Amt macht, sind nicht be-
gründet. Er werde jedoch, den Wünschen aller Red-
ner entsprechend, bei ähnlichen Verhandlungen in
Zukunft rechtzeitig bei den Sachverständigen
Informationen einholen. Aller-
dings sei nicht zu vergessen, daß die Verhandlungen
mit dem Ausland in möglichst kurzer Zeit abge-
schlossen werden müssen. Es müsse betont werden,
daß bei Ablehnung des Vertrags Portugal uns mit
hohen Prohibitivzöllen belegen werde, und es dürfte
sehr schwer sein, das jetzt Preisgegebene später wie-
der einzuholen. Unsere Industrie wird zweifellos
auch Nutzen haben, denn es handelt sich in der
Hauptsache um Einfuhr von Rohstoffen. Hierauf
wird eine Reihe von Artikeln und nach einigen
Bemerkungen der Rest des Vertrages und alsdann
der ganze Vertrag in zweiter Lesung angenommen.
Die Parteien stimmten nicht geschlossen. Hierauf
wird die Generaldebatte über den Haushaltsetat
für die Schutzgebiete fortgesetzt. Abg. v. Liebert
(Reichsp.): Unsere Kolonien kommen tatsächlich vor-
wärts. Das Schmerzenskind bleibt freilich bei uns
auch die Baumwollkultur. Abg. Dr. Goller (Ztr.
Sp.): Der Austausch der kolonialen Erzeugnisse
unter den Kolonien muß mehr gefördert werden.
Die deutsche Herrschaft wird vom Islam nicht be-
droht; auch er hat seine guten Seiten. Im all-
gemeinen sind wir recht zufrieden mit der Politik
des Staatssekretärs. Staatssekretär Dernburg: Alle
Anregungen werden auf fruchtbaren Boden fallen.
Es ist aber nicht möglich, denselben mit einem Male
folge zu leisten. Die Baumwollfrage wird genau
beobachtet und ist von mir eingehend studiert wor-

den. Hierauf wird die Weiterberatung auf Donner-
stag, den 3. Februar, nachmittags 1 Uhr, vertagt.
Außerdem: Etat des Reichstags und des Reichsmil-
itärgerichts. Schluß nach halb sieben Uhr.

Landesnachrichten.

Heberberg, 2. Febr. (Korr.) Gestern abend hielt
im Gasthaus z. Hirsch Ingenieur Albrecht aus
Nachen einen Vortrag über „Die Verwendung von
Motoren im Kleingewerbe und in der Landwirt-
schaft.“ Durch den Vortrag, der durch Lichtbilder
illustriert war, suchte er die Vorteile von Benzin-
motoren gegenüber elektrischen Motoren darzulegen.
Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen bezwei-
felte er auch stark die Rentabilität der geplanten
Heberlandzentrale, und es war nur schade, daß kein
Vertreter derselben anwesend war, um hierauf er-
widern zu können. Es wäre zu wünschen, daß in
Bälde auch einmal ein Vertreter des geplanten Elek-
trizitätswerkes einen aufklärenden Vortrag halten
würde, damit die Landwirte endlich wissen, für
was sie sich entscheiden sollen. — In seiner letzten
Generalversammlung beschloß der hiesige Krieger-
verein, Ende Mai oder Anfang Juni seine Jah-
renweife abzuhalten.

Calw, 1. Febr. In Teinach hatte eine
Bürgersfrau mit einem arbeitslosen Italiener Mit-
leid, gab ihm zu essen und erlaubte ihm, sich im
Zimmer zu wärmen. Die Frau wurde abberufen
und ließ den Gast mit den Kindern allein. Der
freche Mensch benützte die Gelegenheit, sich an den
Mädchen zu vergreifen.

Teinach, 1. Februar. Der Luftballon
„Stuttgart“ überflog gestern Montag nachmit-
tag gegen 3 Uhr das Teinachtal in der Rich-
tung Javelstein-Teinach-Liebelsberg, schwenkte dann
gegen Wildbad ab und landete mit vier Insassen
in Schmied.

Zhlingen, O.A. Horb, 1. Febr. Vorgestern
nacht 11 Uhr brach in einem von vier Familien
bewohnten Hause auf bis jetzt noch unaufgeklärte
Weise Feuer aus, das in kurzer Zeit das Anwesen
bis auf die Grundmauern in Asche legte. Die
Zhlinger und die Rezinger Feuerwehr waren bald
zur Stelle, sodaß infolge des energischen Eingreifens
der Brand auf seinen Herd beschränkt blieb.

Rottenburg, 1. Febr. Bei einer Hochzeitsfeier
in einem Nachbarorte gabs nachts zwischen 11 und
12 Uhr eine Schlägerei zwischen den ledigen Bur-
schen, wobei einer der Beteiligten auf dem Plage
blieb und von zwei auswärtigen Kameraden nach
Hause getragen wurde. Dem Betroffenen wurde
ein Finger abgerissen, ein Fuß abgeschlagen und
ein Auge aus der Höhle gerissen. Der Verletzte
wurde des andern Tags in die chirurgische Klinik
nach Tübingen gebracht.

Tübingen, 1. Febr. Die Arbeiten am neuen
Güterbahnhof sind in Angriff genommen worden,
zunächst handelt es sich um ungeheure Terrainauf-
schüttungen, ca. 100 000 Kubikmeter sind aufzu-
schütten. Das Material wird täglich in drei Zügen
von der Steinbrüche zwischen Rottenburg und Nie-
dermau herbeigeschafft.

Tübingen, 1. Febr. In zweitägiger Verhand-
lung hat die Strafkammer einen raffinierten
Schwindler namens Josef Butscher von Eris-
dorf bei Niedlingen, der Betrügereien zum Nachteil
mehrerer schweizerischer Unfallversicherungsge-
schaften und deutscher Berufsgenossenschaften, die
ihm in etwa fünf Jahren gegen 20 000 Mark ein-
brachten und von denen er einen Teil als „Erspar-
nis“ sicher angelegt hat, überführt und zu vier
Jahren Gefängnis verurteilt. Er ist ein einfacher
Müllersknecht, hat zuerst unter dem falschen Namen
Friedrich Semmet von Neutlingen und später unter
seinem richtigen Namen sein Leben gegen Unfälle

versichert, dann Unfälle markiert, den Ärzten Symptome schwerer Krankheiten, Beckenbruch, Bruch der Wirbelsäule, Pähmung der Beine usw. vorgetäuscht und auf diese Weise von vier Versicherungsgesellschaften etwa 22 000 Frs. Entschädigungen und Abfindungen herausgeschwindelt, bis er schließlich von einem Agenten der Züricher Versicherungsgesellschaft, der ihm heimlich nachgereist ist, in Balingen entlarvt worden ist. In der Verhandlung präsentierte der Müllerbursche sich als ein kräftig gebauter Mann im Vollbesitz seiner Kräfte, 31 Jahre alt, gewandt in der Verteidigung und als raffinierter Verstellkünstler.

Neutlingen, 1. Febr. Die Diebstahls-Affäre der Frau Gerichtsvollzieher Walz zieht tatsächlich weitere Kreise. Es ist bereits festgestellt, daß die bei den angeblichen Einkäufen in den Läden entwendeten wertvollen Stoffe zum großen Teil zu Geld gemacht wurden, indem die Frau auf dem Lande einen schwunghaften Handel damit trieb, ohne daß sie sich einen Wandergewerbeschein ausstellen ließ und die übliche Steuer aus ihrer Tätigkeit entrichtete, trotzdem der Gewinn daraus nicht nur in die Hunderte, sondern im Laufe der Jahre doch sicher in die Tausende gegangen sein muß, denn man erzählt sich jetzt so mancherlei, was darauf hindeutet. Allein was in ihrer Wohnung bei der Hausdurchsuchung an wertvollen Stoffen gefunden wurde, teils in den Betten, teils unter Holzlegern versteckt, repräsentiert einen Wert von 1850 Mark und ist nachgewiesenermaßen hiesigen Ladeninhabern entwendet. Aber es soll jetzt, da das Treiben entdeckt wurde, diese ganze Tätigkeit ein Ausfluß krankhafter Veranlagung sein, die man gewöhnlich als „Kleptomanie“ bezeichnet. Inwiefern das zutrifft, werden die gerichtlich zu bestellenden Psychiater zu beurteilen haben. Die Untersuchung ist bei dieser Sachlage natürlich erst recht im Gange, und ob sie nicht noch weitere Beteiligte an der Sache ermittelt oder in Mitleidenschaft zu ziehen gezwungen sein wird, dürfte sich in nicht allzu ferner Zeit erweisen. Anhaltspunkte sind jedenfalls vorhanden.

Stuttgart, 1. Febr. Heute vormittag halb neun Uhr fiel einem Reisenden während der Fahrt mit der Bahn Hauptbahnhof-Westbahnhof sein auf dem Rücken liegender Handkoffer auf den Kopf. Er erlitt eine Gehirnerschütterung.

Stuttgart, 1. Febr. Mit Genehmigung des l. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens wird in den Tagen vom 14. bis 23. März in Tübingen ein biologisch-chemischer Kurs für Lehrer an höheren Schulen abgehalten werden. — Ebenso wird während der diesjährigen Osterferien in den Tagen vom 29. März bis 2. April in Stuttgart ein kunstgeschichtlicher Ferienkurs für Lehrer an höheren Schulen abgehalten werden. — Für die Zeit vom 29. März bis 9. April l. J. wird ferner die Abhaltung eines französischen Ferienkurses in Stuttgart beabsichtigt.

Stuttgart, 31. Jan. Pfarrer Dedinger am Mutterhaus der Olga-Schwester ist in der Nacht vom Sonntag auf Montag infolge eines Schlaganfalls unerwartet aus dem Leben geschieden. Geb. 1863 zu Weienzell, war er Pfarrer in Schöningen und wurde 1892 Geistlicher am Katharinenhospital in Stuttgart. Seit 1898 hatte er dieselbe Stelle am Karl Olga-Spital inne. Der Verein für Kran-

kenpflegerinnen vom Roten Kreuz und das Mutterhaus der Olga-Schwester betrauern, wie ein Nachruf des Vorsitzenden ausspricht, in dem Dahingegangenen einen treuen und verehrten Mitarbeiter und Leiter, der in hingebender Wirksamkeit sich um den Verein und das Krankenhaus hervorragende Verdienste erworben hat und namentlich den Schwestern ein treuer Seelsorger und Berater gewesen ist.

Kirchheim u. L., 1. Febr. Heute vormittag verlor der Viehhändler Kromer dahier sein Rotizbuch, in dem er 1000 Mark in Hundertmarkstücken aufbewahrt hatte. Drei Gauner hatten das Glück, den Fund zu machen. Nachdem sie im Bartejaal das Geld unter sich verteilt hatten, fuhren sie in der Richtung auf Unterboihingen davon. Die Landjägermannschaft ist ihnen auf der Spur. Fraglich wird jedoch sein, ob man die Gauner mit dem Geld erwischt.

Kirchheim u. L., 1. Febr. Gestern vormittag sieben Uhr ist auf dem Bahnhöflein des hiesigen Bahnhofes ein Mann in bewußtlosem Zustande mit einer Kopfwunde vom Bahnpersonal aufgefunden worden. Nachdem der Verunglückte das Bewußtsein wiedererlangt hatte, konnte festgestellt werden, daß er sich auf der Fahrt von Ehlingen nach Weiskirchen befand und beim Umsteigen hier in den um 6.56 Uhr nach Bisingen abgefahrenen Zug geraten war. Als der Reisende wahrnahm, daß er sich nicht in dem richtigen Zug befand, ist er während der Fahrt aus ihm wieder herausgesprungen und dabei zu Fall gekommen.

Wiermsheim, OA. Maulbronn, 1. Febr. Der hiesige 38 Jahre alte Lammwirt Christoph Schmierer hat sich am Montag vormittag in seinem Schlafzimmer mit einem Rasiermesser den Hals abgeschnitten. Als ein Gast nach ihm sehen wollte, fand er ihn in den letzten Zügen. Schmierer hinterläßt Frau und zwei Kinder im Alter von sechs und zwölf Jahren. Die Ursache des Selbstmordes ist noch nicht aufgeklärt. Seine Frau soll in der letzten Zeit nicht bei ihm im Hause gewesen sein.

Muttlangen, OA. Gmünd, 1. Febr. Ein Bubenstück vollbrachte am Sonntag nachmittag ein 17jähriger Bursche, in dem er das vierjährige Söhnchen eines hiesigen Einwohners auf das schwache Eis des an der Muttangerstraße befindlichen Sees lockte. Kaum hatte das Kind das Eis betreten, so brach es auch schon ein und nur der schnellen Hilfe des Gottlob Nagel ist es zu danken, daß das Kind vom Tode des Ertrinkens bewahrt blieb.

Balingen, 1. Febr. Auf der erst vor einigen Tagen eröffneten Robelbahn am Heuberg ereignete sich am Montag nachm. zwischen 4 u. 5 Uhr ein tödlicher Unfall. Die Realschüler der 2. und 3. Klasse waren mit dem Lehrer auf der Robelbahn. Als drei Knaben die ziemlich steile und mit Eis überzogene Bahn hinabzuführen, kamen sie nicht weit, als sie den Schritten schon nicht mehr folgen konnten. Sie fuhren an eine Sicherheitsabzweigung an, wobei dem 12 Jahre alten Sohn des Oberamtsverwalters Jetter der Bauch aufgeschliffen wurde, so daß er nach einer halben Stunde starb, während der 12 Jahre alte Bahnwärtersohn Haug die linke Hand brach.

Vom Hochsträß, 1. Febr. Ein rätselhafter Fund wurde von einem von Blaubeuren kommenden

Bauern von Dietingen in der Nähe Maulbronn gemacht. Er fand am Straßenrand einen Sack mit Inhalt und warf ihn auf seinen Wagen. Was war der Inhalt? Vierzehn Stück bereits abgezogene Feldhasen, die aber keine Schußwunde zeigten, fand er am andern Morgen in dem Sack. Jagdpächter und Landjägersmannschaft fahnden nach dem bis heute unbekanntem Eigentümer.

Leutkirch, 1. Febr. Die Schülerin Göß wurde von einem anderen Mädchen niedergesprungen, wobei sie den Kopf an einen Zaun schlug. Sie starb an den Folgen des Sturzes.

Sigmaringen, 1. Febr. Der an der Wasserleitung in Oberschmeien beschäftigte 26jährige Arbeiter Karl Kieble von Korb OA. Waiblingen wollte nachts um ein Uhr, um Forellen zu fischen, eine Dynamitpatrone in die Schmeie werfen und dort explodieren lassen. Unglücklicherweise explodierte die Patrone aber in seinen Händen und riß ihm beide Vorderarme weg. Außerdem erlitt der Verunglückte noch schwere Verletzungen an den Augen und im Gesicht. Er wurde sofort in das hiesige Fürst Karl-Landeshospital gebracht, woselbst ihm vorgestern vormittag beide Armstümpfe abgetrennt werden mußten. Sein Zustand ist sehr ernst.

Aus Franken, 1. Febr. Die erst neuerbaute Scheuer des Landwirtes Hofmann in Heindingsfeld brannte bis auf den Grund nieder. Durch einen unglücklichen Zufall soll der Brand entstanden sein. Ein Plaschner war mit dem Löten einer Dachrinne beschäftigt. An der Strohflamme entzündeten sich einige hervorstehende Strohhalme, die dann den Brand verurachteten.

Dresden, 1. Febr. Heute abend um 7 Uhr ist hier der Dichter Otto Julius Bierbaum im Alter von 44 Jahren an Herzlähmung gestorben.

Berlin, 1. Febr. In der Subjekt-Kommission erklärte heute bei der Beratung des Militäretats Oberst Wandel auf eine Anfrage nach dem Resultat der Prüfungen auf dem Gebiet der Aviatik, die wesentlichen Fortschritte der Luftschiffahrt seien anzuerkennen. Die verschiedenen Systeme ergänzen sich, vollkommen sei keines. Alle seien von der Windstärke abhängig. Das Militärluftschiff habe neuerdings gute Fortschritte gemacht. Eine Luftflotte soll nicht gebaut werden. Die Flugmaschinen hätten bis jetzt den Fehler, daß sie nicht langsam fahren können.

Hamburg, 1. Febr. Die kais. Berzt Kiel schreibt den Verkauf von altem Material zu verschärften Bedingungen aus.

Ausländisches.

* Die aus Primero in Colorado gemeldet wird, sind am Montag abend in den Bergwerken der Colorado Coal and Iron Company infolge einer Explosion mehr als 100 Bergleute verschüttet worden. — Ein späteres Telegramm meldet: Bis Dienstag mittag sind von den verschütteten Bergleuten 79 in einem Luftsicht, wohin sie sich augenscheinlich geflüchtet hatten, um ihr Leben zu retten, tot aufgefunden worden; sie waren sämtlich erstikt. Zur Zeit der Katastrophe waren,

SEXUAL

Einer achts;
der andre belacht's —
was macht's?

Alter Spruch.

Das Enkelkind.

Von G. Straber.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich habe durchaus nicht irgendwelche Abneigung gegen Sie, im Gegenteil“, versetzte Irma die bei den letzten Worten unwillkürlich errödete, „und ich glaube auch nicht die Zeichnung herzlos zu verdammen, weil ich von der Haltung, die mir Ihnen gegenüber von dem ersten Tage unserer Bekanntschaft an mein Verhalten klar vorgezeichnet hatte, nicht ganz plötzlich und unter völliger Verwerfung der für mich bis dahin bestimmend gewese- in Gründe, abweiche. Aber seien Sie deshalb doch überzeugt, daß ich Ihren Antrag wohl zu würdigen weiß und daß ich die gegenwärtige Stunde und — auch Sie, Herr Graf, niemals vergessen werde. Ich werde Sie so wenig vergessen, daß ich fest entschlossen bin, mein ganzes Leben lang zu bleiben, was ich jetzt bin, nämlich die arme Gouvernante, die sich selbst unter fremden Leuten ihr Brot verdient. Und nach diesem Geständnisse, das ich Ihnen in unserer Abschiedsstunde mache, werden Sie mir wohl nicht mehr vorwerfen, daß ich eine geheime Abneigung gegen Sie hätte.“

Die Stimme Irmas klang zitternd, als sie mit zur Erde gesenkten Augen dieses Geständnis ablegte, und über ihre ganze Gestalt lag in diesem Augenblicke so viel entzückende jugendliche Verschämtheit ausgebreitet, daß der

Graf in überwallender Empfindung ihre beiden Hände ergriß und dieselben mit glühenden Küßen bedeckte.

„Jetzt verzweifle ich nicht mehr, Irma“, rief er stürmisch aus, „jetzt werde ich geduldig ausharren, und mühen selbst Jahrzehnte darüber vergehen, bis Sie endlich einwilligen werden, meiner Werbung Gehör zu schenken. Denn nach dem, was Sie mir soeben verraten haben, weiß ich bestimmt, daß die Zeit einmal kommen muß, wo Sie sich nicht länger dagegen sträuben werden, unser beiderseitiges Glück zu begründen.“

„Möchten Sie sich in dieser Hinsicht nicht, Herr Graf, denn ich habe einen starken und festen Charakter“, erwiderte Irma, indem sie ihm erdrossend ihre Hände entzog. „Nur unter einer Bedingung könnte ich mich jemals veranlaßt sehen, meinen vorhin ausgesprochenen Entschluß zu ändern.“

„Und darf ich wissen, wie diese Bedingung lautet?“

„Ich will sie Ihnen mitteilen“, versetzte Irma nach kurzem Zögern. „Wenn die Verhältnisse sich einmal so ändern, daß ich in den Augen der ganzen Welt auch für Sie als eine sehr begehrte Partie gelten darf, so darf für Sie die Gefahr, die Wahl später bitter bereuen zu müssen, nicht mehr eine so augenscheinliche ist, denn bin ich bereit, meine jetzige Bestimmung zu ändern. Sie sehen, Herr Graf, die Aussichten sind keine besonders günstigen für uns Beide“, fügte sie mit etwas wehmütigem Lächeln hinzu, „und ich bin daher auch ganz darauf gefaßt, daß Sie die Erfüllung meiner Bedingung nicht abwarten werden. Doch nun, Herr Graf, bitte ich Sie, sich nicht weiter zu bemühen. Dort in der Ferne liegt das Dorf bereits vor uns, und ich werde den Weg bis dorthin unbeforgt allein zurücklegen können.“

Der Graf machte zwar einige Einwendungen, aber Irma lehnte seine weitere Bestätigung so beharrlich ab, daß er sich schließlich zur Umkehr verziehen mußte. Mit der Versicherung, daß er nicht von ihr lassen und daß er Alles

ausbieten würde, um sie nachzugeben zu stimmen, schied er von dem jungen Mädchen.

Während der Graf ihr noch so lange, bis sie seinen Augen entschwunden war, nachblickte, setzte Irma rastigen Schrittes den Weg nach dem Dorfe fort, in welchem sie nach etwa einer Viertelstunde anlangte.

Ein ihr befreundeter Bauernmann zeigte ihr auf ihr Verlangen das Haus des alten Herrn Neubert, und als Irma dort schüchtern an der Schwelle zog, erschien Frau Reiz, die mit argwöhnischer Miene die auffallend hübsche Dame betrachtete und dann misstrauisch nach ihrem Begehren fragte.

Auf die Antwort Irmas, daß sie Herr Neubert sprechen möchte, führte Frau Reiz die Angewandene in den bekannten Salon zu ebener Erde und ersuchte sie, dort einen Augenblick zu warten. Sie werde Herrn Neubert von dem auffallenden Besuche benachrichtigen.

Der alte Neubert befand sich augenscheinlich in sehr schlechter Stimmung, und seine Miene wurde auch um Nichts freundlicher, als er das junge Mädchen erblickte, das sich bei seinem Eintritte erhoben hatte und ihm nun vorlegen und verweilt gegenüber stand.

„Was wünschen Sie von mir?“ fragte er barsch. „Sagen Sie mir kurz und bündig, was Sie wollen, denn ich bin sehr beschäftigt.“

Bei dieser groben Anrede war Irma das Blut jäh ins Gesicht gestiegen. Auf einen solchen Empfang war sie denn doch nicht vorbereitet gewesen, und unfähig, ihre Erregung zu verbergen, erwiderte sie:

„Als Sie bei Ihrer Anwesenheit auf der Villa des Barons von Tiefenbach mir sagten, ich sollte nur getrost zu Ihnen kommen, wenn das dortige Leben mir unerträglich würde, da hatte ich geglaubt, daß Ihre Worte ernst gemeint seien, und ich war ganz sicher gewesen, daß Sie im Falle der Not sich meiner annehmen würden. Ich sehe indessen jetzt, daß ich mich geirrt habe, und daß meine bloße Gegen-

wie jetzt feststeht, 149 Bergleute in der Grube beschäftigt.

Paris, 2. Febr. Nach amtlicher Meldung ist die Seine bis heute mittag an der Auferstehungsbrücke im ganzen um 1 Meter 2 Zentimeter gesunken. Man erwartet, daß sie innerhalb der nächsten 24 Stunden noch um 30 Zentimeter fallen wird; dann wird sie wohl bis Freitag schneller zurückgehen.

Konstantinopel, 1. Febr. Nach Informationen der Pforte wurden die türkischen Botschafter von ihrer Regierung beauftragt, die Aufmerksamkeit der Fremdmächte auf die Folgen der etwaigen Bescheidung der griechischen Nationalversammlung durch die Kreter zu lenken und sie zugleich zu fragen, welche Maßregeln sie zu treffen beabsichtigen, um diese Eventualität zu verhindern. Authentisch verlautet, daß zwischen den Fremdmächten Verhandlungen schweben, um die Entsendung der kreitischen Deputierten hinauszuhalten.

Sofia, 1. Febr. Die Agence telegr. Bulgare erklärt die von mehreren auswärtigen Blättern veröffentlichten Meldungen über angebliche Spannung in den Beziehungen zwischen der Türkei und Bulgarien, sowie über beschleunigte Kriegsvorbereitungen für vollständig erfunden und tendenziös.

Melilla, 1. Febr. Nach einer amtlichen Meldung wurden bei Sidi Amari ein Unteroffizier und einige Soldaten beim Wasserholen von Eingeborenen überfallen. Der Unteroffizier wurde getötet und ein Mann verwundet.

Calcutta, 1. Febr. Der junge Bengale, der während der Prozeßverhandlung gegen die Verschwörer von Alipore am 24. Jan. den Polizei-Inspizitor Smita U. Mum erschossen hat, ist zum Tode verurteilt worden. Er hatte jeden Rechtsbeistand abgelehnt.

Mitteilungen

In der gestrigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Gesetz über den Abzug von Kalifalzen nach dem Antrag der Ausschüsse die Zustimmung erteilt.

In Rheinfeiden ist im Alter von 69 Jahren der Rechtsanwalt und Schriftsteller Dr. Hans Blum, Sohn des 1848 in Wien erschossenen Freiheitkämpfers Robert Blum, gestorben.

Die landwirtschaftl. Zentraldarlehenskasse für Deutschland teilt der Frankf. Ztg. mit, daß sich bei der Filiale Frankfurt a. M. bei der Prüfung der Rechnungsauszüge anscheinend sehr beträchtliche Unterschlagungen herausgestellt haben, deren Höhe bis jetzt nicht festgestellt werden konnte.

Nach Meldungen aus Rom ist der Liber neuerdings wieder gestiegen und überflutet die Ufer. Die Umgebung von Rom gleicht einem großen See.

Aus Deva wird gemeldet: Zwei Arbeiter verwechselten, als sie sich ihr Abendessen bereiten wollten, eine Dynamit- mit einer Konjervenbüchse. Das Dynamit explodierte und beide Arbeiter wurden in Stücke gerissen.

Ein neuer Erzd wurde von sieben Schmutzgelehrten angewandt, die im Münchner Schnellzug Genf-München während der österreichischen Zollrevision zur Verhaftung gelangten. Neben den Heizröhren hatten sie unter den Sitzen solche aus Papiermacher-

angebracht, die den wirklichen täuschend ähnlich sahen. In der Röhren fanden sich erstaunliche Mengen Sacharin.

Beleidigtes Volksempfinden führte bei einer Berliner Beerdigung zu aufregenden Szenen. Vor einiger Zeit ertränkte sich ein 13-jähriges Mädchen, angeblich weil es unter der strengen Zucht der Stiefmutter verzweifelte. Bei der Beerdigung der jugendlichen Selbstmörderin machte die Volksmenge Wiene, die Stiefmutter zu lynchen. Ein Hagel von Steinen und Eiswürfeln ergoß sich über die Frau, bis schließlich Polizei einschritt.

Schwere Schneefürne suchten ganz England heim. Der Eisenbahn- und Drahtverkehr wurde zum größten Teil unterbrochen, viele Dörfer und Städte sind vollkommen von allem Verkehr abgeschnitten. Ein 80-jähriger Geistlicher, der, ungeachtet des furchtbaren Wetters, einem Kranken zu Hilfe eilen wollte, erlitt unterwegs.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für die Monate Februar und März werden fortgesetzt von allen Postanstalten, Postboten, Agenten und Austräger der Zeitung, sowie von der Expedition entgegengenommen.

Eine Schreckensszene gab es in dem Rajernhof von Grenoble in Frankreich. Ein beim 28. Jägerbataillon eingestellter Soldat, ein früherer Pariser Apache, ließ, ohne äußere Veranlassung zu haben, einem revidierenden Offizier das Bajonett durch den Bauch, nach einem Unteroffizier nieder, der sich auf ihn warf und verlegte in gleicher Weise einen anderen schwer, der bei seiner Verhaftung tätig war. Der Mann scheint aus purer Mordlust gehandelt zu haben.

Eine erschreckende Häufung der Morde ist in Amerika zu verzeichnen. Nach zuverlässigen Angaben sind in den letzten Jahren bis zu 8000 Mordtaten jährlich zu verzeichnen gewesen, und christliche Leute führen das an die Zunahme des Humankitätsdusels zurück, der die Herren Mörder mit liebevoller Schonung behandelt wissen will.

Eine Brenne für Kriegsschiffe. Auf dem amerikanischen Panzerschiff „Indiana“ werden gegenwärtig Versuche mit einer Art Brenne gemacht, die von dem vor kurzem verstorbenen Ingenieur La Cotte erfunden worden ist. Der Ingenieur betrachtete eines Tages, als er gerade von einem verhängnisvollen Schiffszusammenstoß gelesen hatte, kleine Goldfische in einem Aquarium, und er war überrascht, wie plötzlich sie nach einer kleinen Vorkwärtsbewegung der Wasserfließen Halt machen konnten, auch wenn sie mit großer Schnelligkeit dahingeschossen waren. Das Prinzip der Schiffsbrenne war für ihn damit gefunden. Die „Indiana“ ist nun nach diesem System mit zwei Flossen ausgerüstet, die etwa vier Meter lang und zwei Meter breit sind; sie sind an den Seiten des Schiffes unter der Wasseroberfläche an-

gebracht und werden mit Hilfe eines einfachen Apparates von der Schiffsbrenne aus bedient. Wenn man das Schiff in einem Augenblick zum Halten bringen will, so braucht man nur einen Hebel zu bewegen; die Flossen, die längs des Kiels liegen, schnellen heraus, und das Schiff kommt auf eine halbe Länge zum Stillstande, auch wenn es mit voller Geschwindigkeit fuhr. Wenn die Experimente, die mit dem Apparat auf der „Indiana“ gemacht werden, erfolgreich sein sollten, so werden, wie die „Daily Mail“ berichtet, alle amerikanischen Kriegsschiffe mit dieser Brenne versehen werden.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 1. Februar. (Schlachviehmarkt.) Jungtörlern 261 Stück Großvieh, 321 Kälber, 667 Schweine. Erlös aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 82 Pfg., 2. Qual. b) fleischige, und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren) 1. Qual. a) vollfleischige, von 69 bis 71 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 66 bis 68 Pfg.; Stiere und Jungriber: 1. Qual. a) ausgemästete von 80 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 77 bis 79 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 74 bis 76 Pfg.; Kühe 1. Qual. a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 57 bis 67 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 37 bis 47 Pfg.; Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 96 bis 100 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 89 bis 94 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 82 bis 88 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischig 74 bis 75 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 72 bis 73 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 66 bis 68 Pfennig.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 25. bis 31. Januar 1910.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kg. je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Frankfurt M.	235(+1)	170(—)	170(—)
Mannheim	237 (—)	172 1/2(—)	172 1/2(+2 1/2)
Strasbourg	232 1/2(—)	180(—)	177 1/2(—)
Stuttgart	237 1/2(—)	177 1/2(—)	165 (—)
München	246(+6)	160(—)	158(—)

Verantwortlicher Redakteur: E. Lauf, Altensteig.

Einen gewaltigen Dauermarsch, den Berliner Militärgepäck-Marsch über 50 Km., hat auch vor einiger Zeit wieder der bekannte Prager vegetarisch lebende Sportsmann Emmerich Rath gewonnen. Damit ist er definitiv an die erste Stelle unterer Geher gerückt; denn er hat nunmehr zum vierten Male den Sieg in diesem klassischen Wettkampfe gegen die besten Gegner, Athleten wie Soldaten, errungen. Zugleich stellte Rath diesmal einen neuen Rekord über 50 Km. auf, indem er die ganze Strecke in selbstmühsamer Ausdauer in 6 1/2 Stunden zurücklegte. Rath ist seit zehn Jahren, vom Beginn seiner sportlichen Tätigkeit, Anhänger einer streng naturgemäßen Lebensweise. So trinkt er z. B. seit Jahren ausschließlich Rother'ser Malzkaffee, dessen vorzügliche hygienische Eigenschaften ja bei Millionen anerkannt und bewährt sind. — Rath ist fest davon überzeugt, daß er seine sportlichen Erfolge in erster Linie seiner gesunden Lebens- und Ernährungsweise zu danken hat.

Bedenket der hungernen Vögel!

Neubert fuhr fort: „Eine mütterliche Freundin und einen weiblichen Schuh hätten Sie an meiner Haushälterin, der etwas schwachhaften, aber sonst ganz brauen Frau Reiz, und für den Fall, daß dieser die durch Ihre Anwesenheit vermehrte Arbeit zu viel werden sollte, nehmen wir noch eine tüchtige Bauernmagd ins Haus, die Sie bedienen kann.“ Irma war durch diesen Vorschlag so bewegt, daß ihr die Tränen in die Augen traten.

„Ich weiß nicht, wie ich so viel Güte von Ihrer Seite verdient habe“, sammelte sie. „Sie bieten mir ja eine Stellung an, wie sie ein Mädchen in meiner Lage kaum zu erhoffen wagen dürfte, und ich habe beinahe das Gefühl, als wäre es geradezu unbeschreiblich von mir, wenn ich das mir so großmütig Angebotene, für das ich niemals eine entsprechende Gegenleistung werde bieten können, annehme.“

„Unsinn, liebes Kind“, sagte Neubert, indem er sich erhob. „Ein Mensch braucht nie mehr zu tun, als Dasjenige, was von ihm verlangt wird, daß Sie aber Dasjenige, was ich von Ihnen verlange, werden leisten können, weiß ich bestimmt. Und was Ihr Gepäck anbelangt, so überlassen Sie die Sorge hierfür mir. Ich werde der gnädigen Frau Baronin die Hölle so heiß machen, daß sie froh sein wird, wenn die Angelegenheit endlich genau nach Ihren Wünschen geregelt ist.“

(Fortsetzung folgt).

Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Sie sind wegen Beleidigung angeklagt, weil Sie den Kläger einen „Strohlopf“ genannt haben.“ Angeklagter: „Aber er hat doch frohgeldige Haare!“ Kläger: „Na, na, er hat schon das innwendige Stroh gemeint!“

wart Ihnen im höchsten Grade lästig ist, und um Sie daher nicht weiter zu inkommodieren, werde ich mich sofort wieder entfernen.“

„Das werden Sie nicht, Fräulein Diktator“, erwiderte um Vieles freundlicher der Alte, indem er ihr in den Weg trat. „Was ich einmal versprochen habe, das halte ich auch, darauf dürfen Sie sich verlassen; die Sache ist nur die, daß ich mich Ihrer und meiner damaligen Aufforderung nicht sofort wieder erporete, als ich Sie soeben ganz unerwartet vor mir sah. Sehen Sie sich also, liebes Kind, und dann sagen Sie mir, was Sie zu mir führt.“

Die schnell beschäftigte Irma erzählte nunmehr Neubert, daß man ihr auf der Villa zugemutet hätte, einen ihr unangenehmen Menschen zu heiraten, und daß sie von diesem Menschen fortwährend auf eine so zudringliche und freche Weise belästigt worden sei, daß ihr schließlich nichts übrig geblieben wäre als unter Zurücklassung ihrer meisten Habgüter die Flucht zu ergreifen.

„Das Anliegen, das ich an Sie habe“, fuhr sie fort, „besteht nun im Folgenden. Um mich zu diskanieren wird die Baronin, davon bin ich überzeugt, sich weigern, mit meiner Kleider- und meinen sonstigen Sachen ordnungsgemäß, ich kann aber unmöglich so lange in dem Dorfe warten, bis es der Ersteren gefällt, mir mein Eigentum zurückzugeben, und da ich sonst Niemand hier kenne, an den ich mich wenden könnte, so dachte ich, daß Sie vielleicht eventuellen Falles die Güte haben würden, mein Gepäck von der Villa abholen zu lassen und für die Weiterbeförderung desselben an meine Adresse zu sorgen. Die Kosten, welche Ihnen hierdurch entstehen, würde ich Ihnen gewissenhaft so bald wie möglich ersetzen.“

Die Augen Neuberts ruhten mit beinahe väterlichem Wohlwollen auf dem erregten Gesicht des jungen Mädchens. „Also meine Auslagen wollen Sie mir zurückzahlen“, sagte

er. „Besitzen Sie denn aber auch so viel Geld, um das zu können?“

„Ich habe mir bereits über 300 Mark erspart, und ich hätte noch weit mehr, wenn ich nicht bei meiner Flucht auch mein Salair für die letzten drei Monate in den Händen der Baronin zurückgelassen hätte.“

„Der Taschengeld, über 300 Mark besitzen Sie, dann sind Sie ja beinahe reich zu nennen! Aber was gedachten Sie mit dem vielen Gelde eigentlich anzufangen?“

„Ich wollte nach der nächsten Stadt mich begeben und mir dort eine andere Stelle suchen.“

„Wiederum als Gouvernante?“

„Allerdings, wenn ich nichts Besseres finden kann.“

„Und wie viel hoffen Sie zu verdienen?“

„O, mit dreißig bis vierzig Mark pro Monat nebst freier Station bin ich ganz zufrieden.“

„Oh! Und ist das auch ganz sicher, daß Sie nun auch sofort eine Stelle finden werden?“

„Sicher ist das keineswegs, die beiden letzten Male habe ich sogar jedesmal beinahe zwei Monate warten müssen, bis sich etwas Passendes für mich bot.“

„Wie dächten Sie denn über den Vorschlag, bei mir eine Stelle anzunehmen?“

„Bei Ihnen?“ fragte Irma erstaunt. „Aber wie könnte ich mich denn in Ihrer Haushaltung nützlich machen, und welche Dienste verlangen Sie von mir?“

„Sie sollten meine Gesellschaften sein, liebes Fräulein, das heißt mir zuweilen etwas vorlesen oder mit Ihrem Geplauder mich unterhalten und mich auf andere Gedanken bringen, wenn ich mich in mißmutiger Stimmung befinde. Im übrigen könnten Sie tun, was Ihnen beliebt, Sie könnten lesen, schreiben, spazieren gehen und dergleichen, so viel Sie wollten, und für diese Tätigkeit würde ich Ihnen jeden Monat vierzig Mark für den Anfang auszahlen.“

Altensteig.

Codes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Mitteilung, daß Dienstag mittag unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 28 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Jacob Walz, Hutmacher und Frau.

Die Beerdigung findet Donnerstag mittags 3 Uhr statt.

K. Forstamt Altensteig.

Nadelstammholz-Verkauf.

Am Dienstag, den 15. Februar, vorm. 1/2 11 Uhr in Altensteig auf der Forstamtskanzlei aus sämtlichen Gutes: Langholz: Fichten u. Tannen 3003 Stück mit Festm. 1287 I., 756 II., 307 III., 176 IV., 272 V., 224 VI. Klasse. Kieferholz: 335 Stück mit Festm. 91 I., 116 II., 91 III., 42 IV., 13 V., 4 VI. Klasse. Abschnitte Fichten u. Tannen 132 Stück mit 87 Festm. I. bis III. Klasse. Die Angebote auf die einzelnen Lose in ganzen u. 1/10 Prozenten der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz vom Forstbezirk Altensteig“ bis zu oben genannter Stunde beim Forstamt einzureichen. Der sofort erfolgenden Eröffnung der Gebote können die Bietenden anwohnen. Losverzeichnisse u. Offertformulare unentgeltlich vom Forstamt.

Altensteig.

Krieger- Verein.

Generalversammlung

Sonntag, den 6. Februar von 3 Uhr ab bei Albert Luz.

Tages-Ordnung.

Wahlen.
Rechenschaftsbericht.

Der Ausschuss.

Kommenden Freitag, vormittags, kommen im Gasthaus z. Hirsch in Altensteig ganz große Hannoveraner und bayerische

Läufer Schweine

zum Verkauf

Adam Dingensfelder
Niederlufstadt.

Egenhausen.

Altensteig.

Bettfedern u. Flaum

Bettbarchent und Kölsche

sowie

sämtliche Aussteuerartikel

empfiehlt in schöner Auswahl

G. Strobel.

Betten in verschiedenen Preislagen werden äußerst pünktlich angefertigt.

Stelle sucht ein

Knecht

für Landwirtschaft sogleich oder bis 1. März. Zu erfragen bei der Exp. d. Blattes.

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadel.

Preis per Beutel 35 Pfg.
Allein zu haben bei
K. Hensler sen., Altensteig.

— Zu Aussteuern —

empfehle ich in schöner Auswahl:

Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche sowie schöne, doppelt gereinigte

Bettfedern

J. Kallenbach.

NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei reeller Bedienung und billigster Berechnung.

Sparsame Frauen

stricken nur Sternwolle

Drangestern }
Blauwoll }
Rottwoll }
Violett }
Grünwoll }
Braunwoll }
Sternwollen!

Wir sind mit eigener Garnspinnerei der Norddeutschen Wollkammerei und Rammgarnspinnerei in Vahrenfeld. In haben in den meisten Geschäften; wo nicht erhältlich, weiß die Fabrik Direktion u. Handlungen nach.

Altensteig.

Bismarckheringe

beste Marke empfiehlt

G. Strobel.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Nieker'sche Buchdruckerei

Pfalzgrafenweiler.

Wegen Geschäftsaufgabe halte ich einen vollständigen

Ausverkauf,

welcher sich auch hauptsächlich für Brautleute empfiehlt:

Haushaltungs-Artikel

Glas-, Porzellan-, Steingut-, Emaille- u. Eisenwaren aller Art, sowie Herren- u. Knabenanzüge, fertige Arbeitskleider, Damen- u. Herren-Kleiderstoffe, Aussteuer-Artikel, Bettzeug, Damast, Bettfedern, Woll- u. Baumwollwaren aller Art.

Diese Gelegenheit ist für jedermann sehr empfehlenswert.

Louis Helber.

Altensteig.
Früh eingetroffen:

Gemüse-Konserven

	1/2 Dose	1/4 Dose
grüne Erbsen	45 Pfg.	75 Pfg.
Schnittbohnen	45 "	75 "
Gemüse gemischt	60 "	1.10 M.
Carotten geschält	55 "	95 Pfg.
gemischt Obst	80 "	—
Birnen, weiß	60 "	—
Mirabellen	60 "	—

bei Abnahme von je 3 Dosen 5 Pfg. billiger.

Oel-Fardinien

erste französische Marken

in Dosen à 35, 50, 65 Pfg. und 1 M.

holländ. Sardellen

franz. Cappern

bei **Chr. Burghard jr.**

Keuch- und Krampfhusten

sowie chronische Katarrhe finden rasche Besserung durch **Dr. Lindenmeyer's Salubron** in Beuteln zu 25 und 50 Pfg. und in Schachteln zu M. 1.— in der Apotheke in Altensteig.

Ziehung garantiert 26. Februar 1910

Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten des Kirchenbauens in Raldwangen O.-A. Nürtlingen. 1909 Goldgewinn mit Mark

40,000

Hauptgewinne:

15,000

5,000

2,000

Lose à 1 Mark, 15 Lose 12 Mk., Porto u. Liste 25 Pfg. extra empfiehlt **Eberhard Petzer, Stuttgart, Kasalstrasse 20, Königstrasse 13.**

In Altensteig zu haben bei: W. Nieker'sche Buchdruckerei und Gb. Stru.

Lehrverträge

sind stets vorrätig in der

W. Nieker'schen Buchdruckerei.

Gestorbene.

Schwarzenberg: Karl Müller, Schmiedemeister, 38 J.

Reuhengstett: Margarete Jourdan, 70 1/2 J. Beerdigung Donnerstag nachmittag 2 Uhr.

Ulm a. D.: Pauline Schultes, geb. Frid, 69 J.

Zomerdingen: Amalie Krebs, Güterverwalter's Witwe, 73 J.

Stuttgart: Walburga Teufel, geb. Ulm, Privatiers Witwe, 80 J.

Stuttgart: Frln. Marie Stoll, 85 J.

